

# **Zukunftskonzeption**

**(1.Masterplan)**

**zeitgenössischer Tanz in Baden-Württemberg**

**1. November 2009**

# **Zukunftskonzeption (1. Masterplan)**

## **zeitgenössischer Tanz in Baden-Württemberg**

### **Gliederung:**

#### **Prolog zur Lage des zeitgenössischen Tanzes in Baden-Württemberg**

#### **1. Kurze Bestandsaufnahme (Ausführliche Bestandsaufnahme im Anhang)**

- 1.1. Tanzsparte bzw. Ballett an Stadt- und Staatstheatern
- 1.2. Einrichtungen der freien zeitgenössischen Tanzszene
  - 1.2.1 Tänzer und Choreographen der freien zeitgenössischen Tanzszene
- 1.3. Festivals zum Thema zeitgenössischer Tanz
- 1.4. Ausbildungen und Nachwuchsförderung
- 1.5. Gastspielprogramme

#### **2. Besonderheiten der Kunstform Tanz**

- 2.1. Raum für Tanz, besondere Anforderungen an Trainingsräume und Bühnen
- 2.2. Tägliches Profitraining
- 2.3. Das kurze Berufsleben eines Tänzer und Transition
- 2.4. Prävention und Arbeitssicherheit
- 2.5. Finanzielle Situation von Tänzern und Choreographen

#### **3. Interessengemeinschaft zeitgenössischer Tanz in Baden-Württemberg (Tanz in BW) und deren Ziele**

#### **4. Notwendige Maßnahmen zur Entwicklung des zeitgenössischen Tanz in BW**

- 4.1. Tanzbüro Baden-Württemberg (Kompetenzzentrum)
- 4.2. Verbesserung der Produktionsbedingungen, Produktionshaus
- 4.3. Kulturelle Bildung, Konzeptentwicklung für Tanz in Schulen  
Tanz für Senioren und Behinderte
- 4.4. Festivals, Symposien und Kongresse
- 4.5. Ausbildung und Nachwuchsförderung, Residenzen
- 4.6. Landesweite Programme, Tanz im ländlichen Raum
- 4.7. Entwicklung von Förderstrukturen und Vergütungsrichtlinien
- 4.8. Markenbildung von Tanz in BW
- 4.9. Archiv, Ensemblebildung und Repertoirepflege

#### **5. Fazit**

## **Prolog zur Lage des zeitgenössischen Tanzes in Baden-Württemberg**

Der zeitgenössische Tanz ist heute mehr denn je die Kunstform, die der modernen Lebenswelt und der grenzüberschreitenden Globalisierung entspricht. Das Sprachorgan des Tanzes ist der Körper und bedarf keiner Landessprache, um auf der Bühne seine bewegenden Geschichten zu erzählen. Zeitgenössischer Tanz ist DIE internationale Sparte der darstellenden Kunst und entspricht den neuen Erfordernissen unserer multikulturellen Gesellschaft. Zeitgenössischer Tanz mit seinen unzähligen Stilen, vom HipHop über Folklore zum Tanztheater und Ballett, findet sowohl bei Kindern und Jugendlichen wie auch bei Erwachsenen und Senioren sein begeistertes Publikum. In der Kunstkonzeption Baden-Württemberg von 1990 ist Tanz nicht eigenständig genannt. Damit wurde die Vielfalt und Qualität der Tanzszenen in Baden-Württemberg sicherlich unterschätzt. Der zeitgenössische Tanz ist wichtiger Teil einer künstlerisch und institutionell vielfältigen Kunstszenen in Baden-Württemberg. Auch in Baden-Württemberg ist eine große Bandbreite des Tanzes und seiner Formen vom Staatstheater Ballett über die Ensembles der Stadttheater bis hin zu freien Tanzgruppen und der tänzerischen Bildungsarbeit mit Laien und Kindern vertreten. Leider ist festzustellen, dass die Bedingungen für den Tanz in Baden-Württemberg sehr schwierig sind und der zeitgenössische Tanz in Baden-Württemberg nicht in dem Maße über die Landesgrenze hinaus strahlt, wie es seinem Potential entspricht. Hier sind vor allem mangelhafte Produktionsbedingungen, fehlende Tanzräume und –bühnen und fehlende finanzielle Strukturen zu nennen. Durch den Tanzplan Deutschland der Kulturstiftung des Bundes wurden in anderen Bundesländern neun innovative und kooperative Tanzprojekte mit insgesamt 12,5 Millionen Euro gefördert, die in den jeweiligen Ländern und Städten zukunftsweisende Projekte seit 2005 entwickeln und durchführen. Leider scheiterte Stuttgart mit seiner Bewerbung und blieb von diesen wichtigen und weitreichenden Struktur- und Netzwerkbildungen sowie Förderungen ausgeschlossen. Um den bundesweiten Anschluss an die strukturellen und künstlerischen Entwicklungen und nachhaltigen Zukunftschancen für den Tanz in BW zu schaffen, bedarf es vielfacher Maßnahmen, die nachfolgend beschrieben werden. Ein erster Schritt wurde durch den offenen Zusammenschluss der tanzschaffenden Institutionen im Land zur „Interessengemeinschaft zeitgenössischer Tanz in Baden-Württemberg (Tanz in BW)“ gemacht. Besonderes Alleinstellungsmerkmal dieser Initiative ist bundesweit, dass die festen Häuser (Staats- und Stadttheater) und die freie Tanzszenen gemeinsam an zukunftsfähigen Konzepten und gemeinsame Strategien für den Tanz arbeiten und seit 2008 ein Netzwerk entwickelt haben.

**Anmerkung:** Die „Interessengemeinschaft zeitgenössischer Tanz in Baden-Württemberg (Tanz in BW)“ entschied sich mit dem Begriff „zeitgenössischer Tanz“ aufzutreten, wobei hier keine Stilrichtung definiert werden soll, sondern der Tanz wie er in der Gegenwart kreiert wird, zu verstehen ist, sowohl Ballett wie Tanztheater, Performance und weitere moderne Tanzformen.

## **1. Kurze Bestandsaufnahme**

### **1.1. Tanzsparte bzw. Ballett an Stadt- und Staatstheatern**

Baden-Württemberg ist Sitz der für die Entwicklung des Balletts in Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg wichtigsten und weltweit wahrgenommenen Compagnie, dem Stuttgarter Ballett. Neben der zweiten großen Ballettcompagnie am Badischen Staatstheater Karlsruhe gibt es Tanz als eigene Sparte an fünf städtischen Theatern: Freiburg, Heidelberg, Mannheim, Pforzheim und Ulm. Die genannten Stadttheatercompagnien erarbeiten Uraufführungen und präsentieren einen Repertoirespielplan, in dem mehrere Stücke gleichzeitig über längere Zeit gezeigt werden. Daraus ergeben sich für Tanzcompagnien spezifische Belastungen (siehe 2). Dennoch ist diese Spielplangestaltung wertvoll und dient der Erfüllung des Bildungs- und Kulturauftrags der fest subventionierten Theater. Aus den festen Ensembles rekrutiert sich auch choreografischer Nachwuchs, der in einigen Compagnien mit eigenen Programmen auf sich aufmerksam macht. (Siehe auch Kapitel Tanz an Stadt- und Staatstheater)

### **1.2. Einrichtungen der freien zeitgenössischen Tanzszene**

In Baden-Württemberg gibt es mehrere Einrichtungen, die für freie Gruppen Aufführungs- und Produktionsort sind. Hier ist die Tanz- und Theaterwerkstatt e.V. Ludwigsburg mit ihrem vielseitigen Programm im Bereich zeitgenössischer Tanz zu nennen. Auch das Theaterhaus Stuttgart hat mit seiner festen Tanzcompagnie Gauthier Dance neue Wege beschritten und ist zudem in begrenztem Umfang Ort für freie Produktionen.

Daneben bieten sich in Stuttgart das von der Stadt Stuttgart geförderte RotebühlTheater der VhS und das Produktionszentrum Tanz und Performance an. Letzteres stellt sich als Produktionsort für die freien Choreographen in Stuttgart zur Verfügung. Allerdings gelang es bislang nicht, die finanzielle Förderung an die dringend notwendigen Erfordernisse anzupassen und ausreichend geeignete Studios wie auch mehr Personal zu erhalten. In Freiburg ist das E-Werk der Ort für die freien Tanzproduktionen. Neu gegründet hat sich in Mannheim das Theater Felina-Areal. Ebenfalls in Mannheim ansässig ist exit.zeit.raum, eine wichtige Künstlervereinigung, die wegen geplanter Kürzungen an ihrem Festival „Wunder der Prärie“ stark gefährdet ist. In Heidelberg vertritt das „Unterwegstheater“ den freien zeitgenössischen Tanz, sowohl als Compagnie wie auch als Einrichtung, die dringend eine neue Spielstätte sucht.

Alle angeführten Projekte sind hoch individuell mit je eigenen Leistungen und Anforderungen. In der beigelegten ausführlichen Bestandsaufnahme werden sie differenziert dargestellt.

#### **1.2.1 Tänzer und Choreographen der freien zeitgenössischen Tanzszene**

Nur in den Ballungsräumen und größeren Städten Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg siedeln sich freie professionelle Choreographen und Tänzer an. Aufgrund der schlechten Produktionsbedingungen sind allerdings in den vergangenen Jahren immer wieder hervorragende Künstler wie Marco Santi, Ismael Ivo abgewandert, da sie keine künstlerische und wirtschaftliche Perspektive aufbauen konnten.

Ganz allgemein ist bestürzt festzustellen, dass es in Baden-Württemberg kaum freiberufliche Tänzer gibt, die sich im Land ihr Geld verdienen können. Freie Choreographen sind genötigt, Tänzer aus ganz Europa für ihre Produktionen zusammen zu suchen.

### **1.3. Festivals zum Thema zeitgenössischer Tanz**

In Baden-Württemberg können sieben programmatisch gänzlich unterschiedliche Festivals für zeitgenössischen Tanz gezählt werden. Vom regionalen Festival bis zum Festival mit internationaler Strahlkraft: Tanzfestival im Tempel Karlsruhe, „Wunder der Prärie“ (Festival für Performance von zeit.raum.exit Mannheim), Stuttgarter Theaterpreis TANZ (biennial stattfindend), int. Tanzfestival

am Theater Heilbronn, int. Tanzfestival Freiburg, int. Solo-Tanz-Festival im RotebühlTheater Stuttgart

#### **1.4. Ausbildungen und Nachwuchsförderung**

In Baden-Württemberg gibt es zwei staatliche anerkannte Schulen für klassisches Ballett, die John Cranko Schule Stuttgart und die Akademie des Tanzes der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim sowie die private Tanzstiftung Birgit Keil. Im Bereich des zeitgenössischen modernen Tanzes kann die staatlich genehmigte Schule bewegungs-art in Freiburg genannt werden. Die Noverre-Gesellschaft fördert durch ihre Tanzabende junge choreographische Ballett-Talente.

Stipendien zur Förderung des zeitgenössischen choreographischen Nachwuchses vergibt auf Landesebene die Kunststiftung Baden-Württemberg (1 Stipendium jährlich) und international die Akademie Schloss Solitude.

#### **1.5. Gastspielprogramme**

Internationale Gastspiele werden an folgenden Häusern gezeigt: Forum am Schlosspark Ludwigsburg, im Rahmen der Schlossfestspiele Ludwigsburg und am Burghof Lörrach.

## **2. Besonderheiten der Kunstform Tanz**

Der Tanz ist Kunstform aber ebenso sehr Hochleistungssport und bringt ein hohes Verletzungsrisiko mit sich. Daraus ergeben sich eine ungewöhnlich hohe physische und psychosoziale Belastungen für jeden einzelnen Tänzer. Die tanzspezifischen Anforderungen sind bei Theaterleitungen und Trägern oft wenig bekannt und finden im Alltag noch keine umfassende Beachtung.

### **2.1 Raum für Tanz, besondere Anforderungen an Trainingsräume und Bühnen**

Bühnentanz im Allgemeinen und das Ballett insbesondere brauchen viel Platz. Unerlässlich ist für den Tanz ein guter Boden, nicht nur im Ballettsaal, sondern auch auf der Bühne. Dass Probenräume für den Tanz sowohl gut belichtet, klimatisiert wie auch belüftet sein müssen, ist eine Selbstverständlichkeit.

Dort, wo die Tänzer in spartenübergreifenden Produktionen, vor allem in Operninszenierungen, auftreten, sollten Regie und Ausstattung dies unbedingt in ihre Planung einbeziehen, um ihre Kollegen keinen unnötigen Verletzungsrisiken auszusetzen. Von Anfang an sollten hier die Experten des Tanzes in die Planung mit einbezogen werden. Für Ensembles und Tanzproduktionen sollten die Probenräume die Maße der größten bespielten Bühne nicht unterschreiten.

### **2.2. Tägliches Profitraining**

Das tägliche Training ist für professionell Tanzschaffende von fundamentaler Bedeutung und erfordert große Sorgfalt bei der täglich neuen Vorbereitung. Als künstlerischer Input ebenso wie als gesundheitlich präventive Maßnahme ist Diversität dabei unerlässlich. Daher muss den Tänzern der Freien Szene die Möglichkeit zur Teilnahme an einem offenen Profitraining möglich sein. Jede Compagnie sollte die Möglichkeit und die Mittel haben, Gasttrainer mehrfach pro Spielzeit zu engagieren und ihren Ballettmeistern bzw. Choreografen und Spartendirektoren Fortbildungen zu ermöglichen.

### **2.3. Das kurze Berufsleben eines Tänzer und Transition**

Das Problem der kurzen Karriere und der Weiterbildung oder Umschulung für Tänzer stellt eine hohe psychosoziale Belastung dar. Beratung und Unterstützung der Tänzer sind von existentieller Bedeutung. Eine kompetente Stelle könnte Orientierung und Hilfestellung hierbei geben und die örtlichen Partner wie Arbeitsagentur sensibilisieren, sowie auf nationaler Ebene die Entwicklung zum Thema Transition und Maßnahmen für alternde Tänzer an die Betroffenen vermitteln. Es sollten wieder mehr Möglichkeiten für Tänzer geboten werden, an den Theatern mit neuen Aufgaben weiterbeschäftigt zu werden oder pädagogische Weiterbildungen zu erhalten.

### **2.4. Prävention und Arbeitssicherheit**

Prävention und Arbeitssicherheit spielen für den Tanz eine herausragende Rolle. Gleichzeitig sind die Anforderungen so speziell, dass sie oft von den Sicherheitsbeauftragten der Spielstätten, Ärzten usw. ohne besondere Vorkenntnis nicht vollständig erfasst werden können. Um der Fürsorgepflicht des Arbeit- oder Auftraggebers zu genügen, müssen Träger und Theaterleitungen in allen Fragen der Einrichtung und Ausstattung der Räume für den Tanz, der Proben- und Vorstellungsdisposition und anderen organisatorischen Fragen die Spezialisten der Sparte Tanz (Choreographen, Ballettmeister, Dramaturgen) in Entscheidungen einbeziehen. Auch das einzurichtende Tanzbüro kann als Informationsstelle genutzt werden. Eine Orientierung beispielsweise an dem von der Unfallkasse Berlin herausgegebenen Dokument „Leitlinien zur Prävention von Unfällen im professionellen Bühnentanz“ sollte ebenso selbstverständlich sein wie die Fortbildung von Mitarbeitern aus dem Tanz oder aus der Personalabteilung in Seminaren, um Tänzer in Fragen der Prävention und in Versicherungsfragen (Reha, Unfallberichte an Berufsgenossenschaften, etc.) kompetent zu beraten.

Für die Tänzer sollten Mittel zur Physiotherapie zumindest in einem grundversorgenden Umfang bereitgestellt werden.

Maßnahmen und Mittel zur Prävention und Arbeitssicherheit von Tänzern müssen vom Arbeit- oder Auftraggeber unabhängig vom Produktionsbudget zur Verfügung gestellt werden, um einen Interessenskonflikt zwischen Kunst und Fürsorgepflichten auszuschließen.

## **2.5. Finanzielle Situation von Tänzern und Choreographen**

Baden-Württemberg mit seinen hohen Lebenshaltungskosten muss unbedingt Instrumente entwickeln, Tanzschaffende im Land halten zu können. Die Vergütung von Tänzern für freie Tanzproduktionen ist nicht mehr akzeptabel, wir sprechen von 50€ bis 70€ Tagessatz. Mit diesen viel zu niedrigen Vergütungen haben baden-württembergische freie Produktionen auch keine Chance Bundesmittel z.B. vom Nationalen Performances Netzwerk NPN zu erhalten.

An vielen fest subventionierten Häusern werden auf der Grundlage der Bestimmungen des Tarifvertrags NV-Bühne den Tänzern mit Vertrag „Solo mit Gruppe“ Gehälter gezahlt, die unter den Gagen liegen, die an diesen Häusern für Gruppentänzer tariflich gezahlt werden müssen. Gerade vor dem Hintergrund der kurzen Tänzerlaufbahn und der spezifischen Belastungen des Tänzerberufs (siehe oben) muss dies unbedingt ausgeschlossen werden.

### **3. Interessengemeinschaft zeitgenössischer Tanz in Baden-Württemberg (Tanz in BW) und deren Ziele**

Seit 2008 haben sich die festen Tanzensembles und Vertreter der Freien Szene gemeinsam als offene „Interessengemeinschaft zeitgenössischer Tanz in Baden-Württemberg“ vernetzt und treffen sich regelmäßig zu Runde-Tisch-Gesprächen mit verschiedenen Themenschwerpunkten.

Zukunftsweisend und wichtiges Alleinstellungsmerkmal ist die Zusammenarbeit der freien und festen Einrichtungen, um umfassend den Tanz in BW zu stärken und durch ein landesweites Netzwerk und vorhandene Ressourcen die bestehenden Kompetenzen und Strukturen für den Tanz in BW einzusetzen und durch gemeinsame Handlungskonzepte neue Wege zu beschreiten.

Das gemeinsame Ziel ist es, Tanz als eigenständige Kunstform in seiner ganzen Vielfalt und Qualität in der Öffentlichkeit auch bundesweit und international stärker wahrnehmbar zu machen, seinen Stellenwert im Kulturkanon, seine Bedeutung und sein Potential herauszustellen und dafür gemeinsame Kommunikationsinstrumente und Plattformen zu schaffen (Homepage, Imagebroschüre, gemeinsame Werbeauftritte etc.). Darüber hinaus ist das Anliegen, auf die spezifischen Erfordernisse der Tanzkunst aufmerksam zumachen (Räume, Produktionsstrukturen usw.) und die verantwortlichen Kulturpolitiker, Intendanten, Veranstalter dafür zu sensibilisieren. Die Runde-Tisch-Gespräche sind unmittelbar Forum für Dialog, Austausch und Vernetzung, von denen alle Tanzschaffende profitieren.

## **4. Notwendige Maßnahmen zur Entwicklung des zeitgenössischen Tanz in BW**

### **4.1. Tanzbüro Baden-Württemberg – Kompetenzzentrum für zeitgenössischen Tanz in BW**

Für alle Belange des zeitgenössischen Tanzes sollte ein Tanzbüro Baden-Württemberg eingerichtet und mit 2 Stellen besetzt werden (Vorschlag: an die Kunststiftung Baden-Württemberg angegliedert). Das Tanz Büro BW wäre zentraler Anlaufpunkt für alle Tanzschaffenden und Partner für das MWK und die Interessenverbände wie LaFT, Bühnenverein und Laks. Das Tanzbüro sollte alle in Absatz 4.2 bis 4.9 erwähnten notwendigen Maßnahmen vorbereiten, konzipieren und beratend begleiten.

#### **Folgende Aufgaben sollten vom Tanzbüro BW abgedeckt werden:**

- Beratung für Choreographen, Tänzer und Ensembles (z.B. Versicherungen, Fortbildungsmöglichkeiten, Beratung für künstlerische Konzepte und Förderungen u.v.m.)
- Vernetzung und Vertretung nach außen, bundesweit und international, z.B. pact Zollverein Essen, Kampnagel & k3 Hamburg, Tanzhaus NRW Düsseldorf, Radialsystem Berlin, Dachverband Tanz Deutschland (ehemals: Bundesinitiative „Ständige Konferenz Tanz“) und Tanzplan Deutschland der Kulturstiftung des Bundes.
- Lobbyarbeit bei Politik, potentiellen Geldgebern, Verwaltung, wie auch z.B. beim Stadtmarketing und Tourismus.
- Hilfe bei der Entwicklung von Strukturen für den Tanz vor Ort, beratende Tätigkeit auch in die Kommunen hinein (als Kuratoren und Veranstalter).
- Entwicklung von landesweiten Netzwerkkonzepten und Kooperationsprojekten in Zusammenarbeit mit den Künstlern und Einrichtungen
- Landesprogramme, z.B. Tanz im Ländlichen Raum
- Einberufung, Leitung und Organisation von Runde-Tisch-Gespräche der Interessengemeinschaft Tanz zu verschiedenen Fachthemen (zweimal jährlich).
- Enge Zusammenarbeit und Kommunikation mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst.
- Erarbeitung und Durchführung von Symposien und Diskussionsforen zur Entwicklung des zeitgenössischen Tanzes, theoretische und wissenschaftliche Diskurse.
- Tanz in Schulen, Ansprechpartner für kulturelle Bildungsprojekte und Kompetenzpartner für Schulen in Zusammenarbeit mit MKS und MWK.
- Interessenvertretung sowohl gegenüber dem MWK wie der Politik auf Landes- und Bundesebene und in den Kommunen und Erarbeitung von Handlungsempfehlungen.
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikationsinstrumente nach außen, Pressearbeit, Website, Imagebroschüre, u.v.m.

### **4.2. Verbesserung der Produktionsbedingungen - Gründung eines Produktionshauses**

Wie in Absatz 2.1 beschrieben benötigt der Tanz sehr spezielle räumliche Voraussetzungen. In Punkto Produktionsbedingungen und -orte, vor allem der freien Tanzszene ist dringender Handlungsbedarf. Meist fehlen in den Kommunen ausreichende Produktionsstrukturen und -mittel. Es fehlen professionell ausgestattete Orte für die Produktion, Trainingsräume, ebenso wie geeignete Theatersäle und Bühnen mit ausreichender technischer Infrastruktur, nicht zu sprechen von

finanziellen Defiziten, die z.B. personelle Unterstützung im Bereich Produktionsleitung, tägliches Profitraining, Werbung, Marketing usw. unmöglich machen.

Die Konsequenz ist, dass sich kaum neue Choreographen und Tänzer in BW ansiedeln, da hier bislang keine zukunftssträchtigen Perspektiven für Tanzschaffende vorhanden sind.

Es sollte dringend, nach einer landesweiten Analyse der notwendigen und vorhandenen Räumlichkeiten und deren Ausstattung, ein Maßnahmenkatalog zur Verbesserung der Produktionsbedingungen für den Tanz in BW von einer sachverständigen Arbeitsgemeinschaft unter Federführung des Tanzbüro BW und in Zusammenarbeit mit dem MWK, LaFT, Bühnenverein entwickelt werden.

Ziel wird ein Konzept für ein Produktionshaus Tanz in BW sein, das Tanzproduktionen von Choreographen aus Baden-Württemberg ermöglicht und als Koproduzent auch nationale und internationale Produktionen als Leuchtturmprojekte mit auf den Weg bringen kann.

Überaus erfolgreiche Produktionshäuser wie pact Zollverein in Essen oder Tanzhaus NRW in Düsseldorf, die ein großes Publikum vom Jugendlichen bis zum Senior aufweisen können, stehen gerne beratend zur Seite. Dabei kann modellhaft die Besonderheit des Landes Baden-Württemberg mit seiner Vielfalt, seiner dezentralen Struktur und seinen vielen mittelgroßen Städten im Konzept aufgegriffen werden: Unabhängig davon, in welcher Stadt ein Produktionshaus angesiedelt sein wird, begreift sich ein Produktionshaus Tanz Baden-Württemberg als kulturelle Kraft für das gesamte Bundesland und kann, ähnlich dem Modell, nach dem die Landesbühnen die Regionen mit anspruchsvollen zeitgenössischem Theater „versorgen“, Tanz in verschiedenen Spielstätten im Land präsentieren. Eine künstlerische Leitung soll die Vielfalt der Tanzszene Baden-Württembergs widerspiegeln und mit einem Beirat unterschiedliche Künstler sowie nationale und internationale Koproduktionspartner auswählen.

#### **4.3 Kulturelle Bildung, Konzeptentwicklung für Tanz in Schulen, Tanz für Senioren und Behinderte**

Verglichen mit anderen Bundesländern (wie NRW, Berlin und Hamburg oder Sachsen-Anhalt) muss festgestellt werden, dass im Bereich Tanz an Schulen unser Land absolut am Anfang steht und als eines der Schlusslichter in der Bundesrepublik zu bezeichnen ist. Gerade für Kinder und Jugendliche, deren Bewegungsaktivität in den letzten Jahren extrem nachgelassen hat, sind tänzerische Projekte in der Schule höchst förderlich. Tanz beansprucht den Menschen auf unterschiedlichsten Ebenen, u.a. koordinativ, körperlich, konditionell, musisch und rhythmisch. Tanz und Theater sind als Unterrichtsfach (Darstellendes Spiel) im Gegensatz zu anderen Bundesländern nicht im Lehrplan zu finden. Der Tanz fügt dem Bildungsauftrag der Kultureinrichtungen eine eigene Dimension zu, da die Ensembles, Tänzer und Choreographen mit ihrer Internationalität und Mehrsprachigkeit die Gesellschaft, in der sie leben und arbeiten, anders reflektieren. Darin liegt auch die große Attraktivität für ein junges Publikum und das Potential, unmittelbaren Zugang zu einer Theatervorstellung zu bekommen.

Schon erfolgreiche und profilierte Projekte wie „TuSch – Theater (Tanz) und Schulen“ Berlin und „take off“ in Düsseldorf und Umgebung im Rahmen des Tanzplan Deutschland sowie Tanz in Schulen e.V. München sollten intensiv analysiert und auf die Umsetzungsfähigkeit in Baden-Württemberg geprüft werden, so dass für Baden-Württemberg spezifische Konzepte in Zusammenarbeit mit dem MKS und MWK entwickelt werden können. Diese Konzepte sollten in BW flächendeckend und fachübergreifend als Landesprogramme angeboten werden und zu einer starken und beispielhaften Marke „Tanz in Schulen“ gemacht werden.

Im Sinne einer Festigung des zeitgenössischen Tanzes im Kulturkanon sollten zeitgenössische Tanzangebote für Erwachsene, Senioren und Behinderte in die Konzepte einfließen.

#### **4.4. Symposien und Kongresse, Festivals**

Zu einer Fortentwicklung des zeitgenössischen Tanzes in BW gehört auch die theoretische Auseinandersetzung in Form von Symposien und Kongressen. Diese sollten regelmäßig veranstaltet werden und aktuelle und internationale Tendenzen im Tanz thematisieren sowie Themen über Transition, Gesundheitsprävention u.v.m. erörtern. Die Symposien sollten mindestens biennial ausgerichtet werden und könnten im Rahmen der Festivals stattfinden.

Festivals wirken meist impulsgebend in einer Stadt und sind äußerst publikumswirksam sowie unmittelbar Foren des künstlerischen Austauschs. Die vorhandenen Tanzfestivals in BW gilt es durch eine verlässliche Förderung und durch internationale Gäste und Produktionen zu stärken.

#### **4.5. Ausbildung und Nachwuchsförderung, Residenzen**

Die Akademien in BW bilden Tänzer zu klassischen Balletttänzer aus. Nur in Freiburg werden Tänzer zeitgenössisch (ohne akademischen Abschluss) ausgebildet. Ein klassisch ausgebildeter Tänzer kann nicht einfach eine Moderne Bewegungssprache umsetzen und anders herum ebenso wenig. Es sollte in Erwägung gezogen werden, einen Studiengang zeitgenössischer Tanz in Baden-Württemberg einzurichten. Vorbild kann hier die HfMDK (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst) in Frankfurt sein.

Um talentierte Choreographen und Tänzer an BW zu binden, bedarf es innovativer Nachwuchsprogramme, die Talente ermöglichen ihr Können zu zeigen und dafür honoriert zu werden.

Zeitlich befristete Residenzen und Recherchephase in den verschiedenen Einrichtungen und in einem zukünftigen Produktionshaus sollten ausgelobt und finanziell unterstützt werden.

Von einem renommierten Kuratorium ausgewählt können Residenzen z.B. zu Produktionen führen, die anschließend im Land gezeigt werden oder sich mit der Entwicklung einer eigenen Tanzsprache oder mit tanztheoretischen Aufgabenstellungen beschäftigen.

#### **4.6. Landesweite Programme, Tanz im ländlichen Raum**

Festzustellen ist, dass zeitgenössischer Tanz im ländlichen Raum kaum in Erscheinung tritt. Zum einen sind die Budgets der örtlichen Einrichtungen oft zu klein und zum anderen fehlen meist geeignete Bühnen. Eine Evaluation der Bühnen im ländlichen Raum und ihre Prüfung auf Tauglichkeit sowie notwendiger Ausbaumaßnahmen können spezielle Tanzprogramme, die durch das Land touren, ermöglichen.

#### **4.7. Entwicklung von Förderstrukturen und Vergütungsrichtlinien**

Um den Tanz in BW und die Situation von Tänzern und Choreographen nachhaltig und dauerhaft zu stärken, bedarf es der Prüfung der vorhandenen Förderstrukturen und Vergütungen, wie einer gegebenenfalls notwendigen Novellierung.

#### **4.8. Markenbildung von Tanz in BW**

(z.B. gemeinsame Plattform, Website und Imagebroschüre)

Tanz in BW wird durch all die oben beschriebenen Maßnahmen zu einer deutlichen und starken Marke innerhalb der Kulturlandschaft in BW. Aufgabe ist es das Netzwerk mit seinen Tätigkeiten an die Öffentlichkeit zu bringen. Wichtig sind folgende Aspekte: Prägnante Namensgebung und Corporate Design, Abbildung der Projekte und Produktionen auf einer Website, die regelmäßig mit aktuellen Themen bestückt wird, Herausgabe einer Imagebroschüre, Verlinkung national und international mit Häusern und Einrichtungen des zeitgenössischen Tanzes, Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing der Städte (Tanz ist gerade für internationale Gäste und Touristen interessant, da

keine Sprachbarriere). Kooperation mit der Kulturgemeinschaft und deren neuer Internetplattform. Ein dezidiertes Marketing Konzept mit adäquaten Handlungsfeldern sollte erarbeitet werden.

#### **4.9. Archiv, Ensemblebildung und Repertoirepflege**

Entstandene Tanzproduktionen wie auch Vorträge und Aufsätze sollten dringend an zentraler Stelle gesammelt werden. Tanz gilt als die flüchtigste aller Künste, kann aber mithilfe von heutigen Medien dokumentiert und archiviert werden. Bezüglich des theoretischen Diskurses ist ein Archiv als Ort des Tanzwissens bedeutend.

Die Tanzsparten bereichern den Spielplan sowohl der Stadt- und Staatstheater wie der freien Häuser mit eigenständigen Tanzproduktionen, von denen viele als Uraufführungen in den jeweiligen Städten entstehen. Für die Übernahme neoklassischer und zeitgenössischer Stücke der internationalen Tanzszene fallen Tantiemen und Kosten für die Einstudierung an. Ein abwechslungsreiches und umfangreiches Repertoire kann nur entstehen und aufrecht erhalten werden, wenn der Tanzsparte Mittel zur Verfügung gestellt werden, um zwischen der Erarbeitung von Uraufführungen und der Einstudierung von Repertoire, zwischen verschiedenen Kooperationspartnern (auch den anderen Sparten der Häuser) und den verschiedenen Möglichkeiten im (eigenen) Haus (z.B. Opernhausbühne, Studiobühne) nach künstlerischen Gesichtspunkten zu wählen. Um im Bereich der freien Tanzproduktionen ein Repertoire aufbauen zu können, sind Ensemblebildungen unerlässlich.

## **5. Fazit**

In Baden-Württemberg ist eine vielseitige Tanzlandschaft vorhanden, die meist strukturell und finanziell schlecht ausgestattet ist und national und international zu wenig wahrgenommen wird. Durch die ausgeführten mittel- und langfristigen Maßnahmen und die Bündelung des Fachwissens, der Ausstattungen und der Ressourcen ist eine Stärkung des zeitgenössischen Tanzes in BW möglich, allerdings bedarf es dringend der Konzentration (Tanzbüro BW) zur Weiterentwicklung und Ausarbeitung von spezifischen Konzepten. Langfristig kristallisiert sich mit dem entstandenen Netzwerk von äußerst engagierten und professionellen Protagonisten und weiterer fachkompetenter Berater der Aufbau einer einzigartigen Tanzlandschaft in BW heraus. Diese Entwicklung benötigt den Willen und die Unterstützung der Politik und des Ministeriums.

Stuttgart, den 1. November 2009

Verfasst von

Bea Kießlinger, Interessengemeinschaft zeitgenössischen Tanz in BW

in Zusammenarbeit mit

Eva Wagner, Kevin O'Day Ballett Mannheim

Petra von Olschowski, Geschäftsführerin Kunststiftung BW